

zögerte. Nach Eröffnung der Passage durch dasselbe wurde das bis dahin bestandene Juden-Tor vermauert, d. h. durch eine Vermauerung an der Escarpe geblendet, das Gewölbe aber vollständig erhalten¹⁰⁾.

Nach mehrjährigem Kriege zwischen Spanien und Frankreich, bei welchem Luxemburg stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, kam im Jahr 1659 der pyrenäische Frieden zu Stande, infolgedessen eine Teilung des luxemburger Landes stattfand, wobei der südliche Teil an Frankreich fiel. Die Verhältnisse hatten sich aber ungeachtet des Friedens nicht friedlicher gestaltet, denn schon im Jahr 1660 wäre die Festung Luxemburg durch Verrat beinahe wieder in die Hände der Franzosen gefallen.

Im Monat April 1671 kam der General-Statthalter der spanischen Niederlande, der Graf v. Monterey, nach Luxemburg, um bei den beständigen Kriegen mit Frankreich, die auf nichts anderes als auf die Eroberung der spanisch-niederländischen Provinzen abzielten, auf eine Vermehrung und Verstärkung der Festungswerke hinzuwirken. Im Einverständnis mit den Festungsbehörden wurde noch in demselben Jahre eine beträchtliche Anzahl von Häusern im Grund und im Pfaffenthaler Berge, welche die beabsichtigten Festungsbauten behinderten, abgerissen und die Eigentümer dafür in Geld oder durch Anweisung von Bauplätzen in der Oberstadt entschädigt. Das bei dieser Gelegenheit angeregte Projekt einer Überbrückung des Petrus-Tales bei Bastion Beck kam weder damals noch zur Zeit Ludwigs XIV., wo es abermals zur Sprache kam, zur Ausführung.

¹⁰⁾ In der neuesten Zeit ist an derselben Stelle ein Durchbruch durch die Festungswerke, und dadurch eine abgekürzte Passage aus der Oberstadt nach der Arloner Chaussée hergestellt worden.

Unter Leitung des zeitweiligen Festungsbau-Direktors, des Ingenieur-Generals Louvigny, kamen in jener Zeitperiode folgende wichtige Festungsbauten zur Ausführung:

1671. Die Kurtine zwischen dem Schloß- und dem untern Gouvernements-Bastion, sowie die Befestigung des mittlern Pfaffenthaler Tores und die Verbindung desselben mit dem obern.
1674. Die Kontregarden des Neutor-Ravelins, des Bastions Marie, des Ravelins Marie-Camus und des Bastions Jost.
 - Die niedern Befestigungen zwischen Bastion Jost und Beck, mit Einschluß des Ravelins Pastete.
 - Dann ferner noch das Ravelin Camus-Jost, die gemauerte Redoute (Reduit) Peter und das Rham-Reduit.
1683. Die gemauerten Redouten (Reduits) Marie und Barlament¹¹⁾.

In das Jahr 1674 fällt auch noch der Bau der 4 Flügel der Juden-Kaserne.

Die im Jahr 1393 erbaute Ringmauer war um das Jahr 1693 fast an allen Punkten verschwunden oder mit in die neuen Befestigungen hineingezogen worden.

¹¹⁾ Zur bessern Verständlichkeit sei hier bemerkt, daß die in ältern Schriften mit dem Namen Redouten belegten Werke eigentlich eine Art gemauerter Blockhäuser waren, welche später, nachdem man sie mit Erdwällen umgeben hatte, den Namen Reduit erhielten. Die auf solche Weise nach und nach entstandenen Werke (detachierte Bastione mit Reduit) führen in den Festungs-Archiven verschiedene Namen, so daß sie bald Fort, bald Enveloppe, bald auch nur ganz einfach Reduit benannt werden. Um Verwechslungen zu vermeiden, werden wir dieselben im weiteren Verlauf dieser Abhandlung, wenn es sich um das Ganze handelt, in der Regel mit « Fort », den Erdwall mit « Enveloppe » und das gemauerte Kernwerk (die Redoute) mit « Reduit » bezeichnen.

(Fortsetzung folgt.)



Dans ce numéro commencent les aventures de Pitche

(voir pages 41 et 43)

A l'avenir nous reproduisons dans chaque numéro une page entière d'aventures de Pitche. Le célèbre dessinateur parisien Aleksas Stonkus a bien voulu nous réserver l'exclusivité de la reproduction de ses dessins pour le Grand-Duché de Luxembourg.

Wir hatten unseren Lesern eine Anzahl angenehme Überraschungen versprochen und — wie immer — halten wir Wort. In der letzten Nummer haben wir mit der hochinteressanten Geschichte der Festung Luxemburg begonnen, heute kommt ein geistreicher und hervorragender Pariser Künstler an die Reihe und für die nähere und für die fernere Zukunft haben wir noch wertvolles Material in Bereitschaft.

Aleksas Stonkus, der hervorragende Pariser Zeichner und humorvoller Karikaturist, der Schöpfer des unverwüchtlichen Pitche, hat uns das alleinige Reproduktionsrecht seiner sämtlichen Zeichnungen zugesichert. Besagter Künstler hat das unleugbare Verdienst diese neue Art von Karikatur, welche anglosächsischen Ursprungs ist, uns menschlich näher zu bringen, indem er sie dem französischen Geist und dem französischen Humor durch ureigene Schöpfungen anpasst. Pitche erinnert uns an Südfrankreich, an Tartarin de Tarascon, an Marius von Marseille usw. usw.

Unsere Leser werden an den lustigen Einfällen ihre Freude erleben.

J. K.